Erziehungswissenschaftliches Forschungskolloquium
Sozialpädagogik in Kräftefeldern. Handeln, Forschen, Organisieren
Jun.-Prof. Dr. Martin Hunold

Institut I: Bildung, Beruf und Medien
Juniorprofessur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik
Wintersemester 2026/2027
OvGU Magdeburg, Zschokkestr. 32, Gebäude 40 (Raum: 162), jeweils von 17-19 Uhr

Information/Anmeldung: martin.hunold@ovgu.de

27.10.2026	**Prof.in Dr.in Julia Franz** Alice Salomon Hochschule Berlin *„Kasuistische Bildung im multiprofessionellen Team einer Kinder- und Jugendpsychiatrie“*
23.11.2026	**Dr.in Frauke Gerstenberg & Katharina Röber (M.A.)** Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin *„Was entsteht im Erzählen? – Erzählcafés als Räume gemeinsamer Erkenntnisbildung“*
16.12.2026	**Prof.in Dr.in Heike Ohlbrecht & Christopher Grobys (M.A.)** Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg *„Akteure im Auge des Sturms? Berufsförderungswerke. Spannungsfeld zwischen Weiter-So und Weiterentwicklung“*
12.01.2027	**Bettina Heyder (M.A.)** Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg *„(Selbst-)Organisation von Migrantinnen in biographieanalytischer Perspektive“*

Prof.in Dr.in Julia Franz
Alice Salomon Hochschule Berlin

Der Vortrag von Julia Franz stellt eine ethnografische Rekonstruktion kasuistischer Bildungsprozesse in einem Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor. Anhand gemeinsamer Fallbesprechungen des multiprofessionellen Teams wird ein kasuistischer Modus als Bildung in der Praxis dokumentarisch herausgearbeitet. Dessen systematische Förderung wird abschließend als spezifische Aufgabe Sozialer Arbeit in multiprofessionellen Teams diskutiert.

Dr.in Frauke Gerstenberg & Katharina Röber (M.A.)
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Wie lassen sich Räume gestalten, in denen Erzählen und Zuhören über den Austausch hinaus gemeinsame Erkenntnisbildung ermöglichen? Ausgehend von den im Caring Community Lab entwickelten und in verschiedenen Kontexten erprobten Erzählcafés zeigen Frauke Gerstenberg und Katharina Röber, wie Haltung, Moderation und bewusste Rahmung narrative Räume tragen und was geschieht, wenn unterschiedliche Erfahrungen und Wissensformen in Resonanz treten. Im Zentrum steht die Frage, was sich verändert, wenn Erkenntnis nicht vorab erzeugt und vermittelt, sondern im Vollzug von Erzählen, Zuhören und In-Beziehung-Treten hervorgebracht wird. Wir verstehen Erzählcafés dabei als epistemische Praxis und laden dazu ein, ihr Bildungspotenzial und ihre Bedeutung für gemeinsames Verstehen aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven zu erkunden.

Prof.in Dr.in Heike Ohlbrecht & Christopher Grobys (M.A.)
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Die Berufsförderungswerke als zentrale Akteure der beruflichen Rehabilitation befinden sich in einem grundlegenden Dilemma: Einerseits sind die Belegungszahlen seit einigen Jahren rückläufig, andererseits nehmen Erkrankungen zu – und damit auch der Bedarf an Return-to-Work-Prozessen. Angesichts dieses Widerspruchs untersuchen Heike Ohlbrecht und Christopher Grobys anhand der Daten des Forschungsprojektes „Bedarfsanalyse zur Weiterentwicklung und Stabilisierung der Berufsförderungswerke durch eine Prozessanalyse der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und der Zugangswege in die berufliche Rehabilitation der Berufsförderungswerke“, wie sich die Belegungszahlen in den Berufsförderungswerken anhand soziodemografischer und maßnahmenbezogener Merkmale entschlüsseln lassen und welche organisationsinternen und -externen Faktoren diese beeinflussen. Feldsoziologisch inspiriert, deuten Heike Ohlbrecht und Christopher Grobys die Befunde als Ausdruck eines grundlegenden Wandels im Feld der beruflichen Rehabilitation. Als Folge stehen die Akteure der Berufsförderungswerke vor der Frage: Weiter so – oder Weiterentwicklung?

Bettina Heyder (M.A.)
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Im Vortrag zeichnet Bettina Heyder den Forschungsprozess und zentrale Ergebnisse ihrer Masterarbeit „Selbstorganisation von Migrantinnen – eine biographieanalytische Untersuchung im Kontext von Geschlecht und Migration“ nach. Im Zentrum steht die Frage, wie Selbstorganisation biographisch eingebettet ist und inwiefern sich darin geschlechtsbezogene Positionierungen und Migrationserfahrungen artikulieren. Die Arbeit verortet sich kritisch an der Schnittstelle von Integrations- und Engagementdiskursen. Empirische Grundlage bilden autobiographisch-narrative Interviews mit migrierten Frauen, die in organisierten Kontexten aktiv sind. Am Ende des Vortrags werden Perspektiven für ein anschließendes Dissertationsprojekt konturiert.